



gerichtet. Dieser hat jetzt geantwortet, daß er sich nicht in der Lage befindet, die Aufhebung des Winterzuschlags von 25 Prozent für das laufende Winterhalbjahr bei der zuständigen Stelle in Anregung zu bringen.

Bestimmung sei hierbei, daß es für unthunlich halten muß, an dem auf eingehende Berechnungsglästlichen Tarif-Enderungen vorzunehmen, welche sich nicht durch ausreichende Ertragserlöse begründen lassen. Wenn der Umfang des Verkehrs einfließen hinter denjenigen Ziffern zu rückgefallen ist, welche den Tarifberechnungen zu Grunde lagen, so war diese Erscheinung von vornherein zu erwarten. Ueberdies lassen die bisherigen Aufzeichnungen eine allmähliche Zunahme des Verkehrs erkennen und berechtigen zu der Erwartung, daß das Anwachsen dauernd fortschreiten werde. Der Reichsanwalt meint, daß der Zurückhaltung der weniger günstigen Gelegenheitsfahrten, insbesondere der englische, die Ablichtung nicht ohne Anteil sei, durch einstweilige Fernhaltung von Kanalverkehr auf eine Herabminderung der Abgabe bei der entgeltlichen Festsetzung des Tarifs hinzuwirken. Solange nicht von den Abnehmern in ausreichendem Maße praktische Versuche angestellt sind, welche ein objektives, auf tatsächliche Wahrnehmungen zu gründendes Bild darüber ermöglichen, ob im Verkehr zwischen Nord- und Ostsee die Kanalbefahrt bei den jetzigen Tarifverhältnissen sich bezahlt macht, könne den zum Teil von willkürlichen Voraussetzungen ausgehenden Berechnungen, wie sie die Preise durchlaufen haben, eine entscheidende Bedeutung nicht beigelegt werden. Er könne daher die Aufstellung solcher Versuche den Abnehmern nur empfehlen und würde es mit Dank erkennen, wenn ihm die hierfür erforderlichen Ergebnisse derbeist als Material für die weitere Prüfung der Tariffrage mitgeteilt würden. Zum Schluß legt der Reichsanwalt dar, daß nicht der geringste Grund vorliegt, von der Benutzung des Kanals bei Nacht abzusehen.

**Der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Dmarken** fordert in einem Rundschreiben an die Ortsgruppen auf, sich in den vier Abteilungen: Werbung, Führung der Dmarken und Auskunfts- und Vermittlungsstellen lebhaft an den Arbeiten des Vereins zu beteiligen.

Der Verein hat jetzt rund 100 Ortsgruppen mit 20 000 Mitgliedern, während in vielen Städten neue Gruppen geschaffen sind. Nach kaum unmonatlicher Wirksamkeit kann er u. a. als Erfolg aufweisen:

Die Gründung der Landbank mit 5 Mill. M. Grundkapital und dem Zweck, größeren landlichen Besitz zu kaufen und an deutsche Bauern in Form von Anlehngeldern anzuhändigen; die noch im Aus befindliche Errichtung einer Genossenschaft mit dem Zweck, die in den Dmarken in erwerbendem Stände gesessenen Handwerker und Erwerbslose, die demselben Geschäfte in den bedrohten Landestheilen zu führen und zu fördern; die Unternehmung betriebliger Bauwerke und Gewerkschaften in den gewinnbringenden Betrieben, durch Anleihe und Unterstützung ihrer Bauten, durch Anweisung von Räumlichkeiten, von geeigneten Baugrundstücken und durch Kreditvermittlung.

**Stürmische Szenen im österreichischen Abgeordnetenhaus.** Zu stürmischen Szenen ist es im österreichischen Abgeordnetenhaus anlässlich der Debatte bezüglich der Dringlichkeit einer Interpellation über die Auflösung des Ge-

meins verathet bekommen. In der Diskussion verwarf sich Lueger gegen den Vorschlag der Ehrfurcht; wenn er geschwiegen und andre ruhig hätte stehen lassen, wäre er wahrscheinlich schon Bürgermeister. Graf Vadoni habe ihn in roher Weise angegriffen, Almonica wurden die Worte der Allerhöchsten Willensmeinung dahin aufgefaßt: wer für Lueger ist, sei gegen den Kaiser; das sei nicht richtig. Wer für Lueger ist, ist nicht gegen den Kaiser sondern gegen die Ehrfurcht der Juden und jüdischen Waghären. (Stürmischer langanhaltender Beifall auf der Galerie). Der Präsident giebt das Glockenzeichen und will sprechen, dann sich aber in dem großen anhaltenden Lärm nicht verständlich machen, verläßt den Präsidentensitz, mit ihm entfernten sich die Minister, und giebt den Auftrag die zweite Galerie zu räumen. Auf den Galerien werden Lächer und Hülfe geschrien und langanhaltende stürmische Hölle auf Lueger ausgebracht. Unter riesigem Lärm und Bewegung des ganzen Hauses wird die Räumung der zweiten Galerie vollzogen. Der Präsident nimmt dann die Sitzung auf und sagt, von allen Seiten werde ihm mitgeteilt, daß auch ungläubiger Weise auf der ersten Galerie. . . Die folgenden Worte werden bei dem entsetzenden tosenden Lärm der Antisemiten und der ersten Galerie nicht gehört. Die stürmischen Hölle wiederholen sich. In der Ministerial- und Diplomatensalons schwebten elegante Damen Lächer und vornehm ihre Hüllen. Der Präsident verläßt abermals seinen Platz und läßt auch die erste Galerie räumen. Abhand wurde die Dringlichkeit der Interpellation mit großer Majorität abgelehnt.

**Provinz und Ungend.**

Freiburg, 17. Nov. Im Zuge der Gemeindefolge wurde gestern bei einer Jagd der Leichnam eines unbekanntes Mannes, der sich dort erhängt hatte, aber in Folge der vorgeschrittenen Verwesung bereits zur Erde gefallen war, aufgefunden. Der Selbstmörder war gut gekleidet und trug eine goldene Uhr bei sich. Einem hier eingegangenen Briefe zufolge befindet sich der wegen betrügerischen Vorterss Rederlich verfolgte Kaufmann Schulze bei der Fremdenlegation in Alger.

Quercy. Der bereits erwähnte in gemüthlicher Ablicht von Niederjahn weggetriebene Döppe ist in Helbra für 200 M. verkauft worden. Die Beschlagnahme desselben ist bereits erfolgt. Den Ränke hat man noch nicht fassen können, von Mansfeld aus wird er wohl nach Bayern gereist sein, woher er stammt.

Halle, 18. Nov. Glücklich verheiratet wurde am Dienstag vormittag ein schwerer Unfall noch im letzten Augenblick. Als das Vohlnwurter des Herrn Wood aus Reinsdorf bei Joppenhagen der Bahnhöfer der Angelter Eisenbahn überstreiten wollte, brüllte plötzlich der Berliner Schnellzug heran und hätte unfehlbar des Gepäcks jermalm, wenn nicht das Pferd im letzten Augenblick gesteht und den Wagen zurückgedrängt hätte. In dem letzten Augenblick gelang es dem Gepäcks kaum einen Fuß von den Schienen entfernt. Da die Barriere geöffnet war, trifft den Bahnhöfer jedenfalls die Verantwortung für die gefährliche Fährlichkeit.

In Naumburg verstarb kürzlich unerwartet ein Enkel des Turmwaters Jagz, der erst 42 Jahre alt Kaufmann Diesel.

Torgau, 18. Nov. Freitag Vormittag ereignete sich auf der Elbe ein Unfall, der leicht recht bedenkliche Folgen haben konnte. Das

Pionier-Bataillon hatte zur vorgedachten Zeit am Übungspolze eine Parade über die Elbe geschlagen. Beim Abziehen derselben erschienen wohl etwas vorzeitig drei thalwärts fahrende Kähne, von denen der eine die abfahrenden Pioniers bei Seite schob. Hierbei sind nun glücklicherweise keine Pioniers verunglückt, aber ein nicht unbedeutender Theil vom Weidenbaum-Material, die Pontons, Posten, Bretter, Seile wurden arg beschädigt und auch fortgeführt; einige Anker sollen noch jetzt auf dem Grunde der Elbe liegen.

Weimar, 18. Nov. Der Bureauchef des Konnober von hier suchte sich durch einen Schuß in den Kopf zu tödten; schwer verletzt wurde er in das Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verschied. Die unglückliche That soll Tondorf aus Karger über einen zu seinen Ungunsten geführten Beleidigungsprozeß verübt haben.

Gera, 19. November. Die bürgerlichen Parteien stiegen bei den Gemeinderathswahlen glänzend über die Socialdemokraten.

In Paulinzelle wurde ein Schachmeister des Bauernschmieds Schrippler von einem Arbeiter wegen Vohnstreitigkeiten erschlagen.

Leipzig, 18. Nov. Die größte Notationsmaschine Deutschlands ist in der berühmten Buchdruckmaschinenfabrik von König und Bauer im Kloster Dörzell bei Würzburg für die Leipziger Neuesten Nachrichten gebaut worden. Den Bau der Colossalmaschine bedeutet am dem Gebiete des Zeitungswesens ein Ereignis, denn dieselbe druckt eine Zeitung bis zu zweiunddreißig Seiten mit ihren sämtlichen Beilagen zu gleicher Zeit, legt die sämtlichen Blätter ineinander und liefert das 32seitige Blatt flug und fertig, und zwar in der Stunde 12 000 Stück. Das sehr zeitraubende Einlegen der verschiedenen, auf mehreren Notationsmaschinen gedruckten Beilagen kommt dadurch in Wegfall, und die Geschwindigkeit der Herstellung der Zeitung, auf welche ja heute unendlich viel ankommt, gewinnt um ein Bedeutendes. Für Deutschland ist bisher eine Notationsmaschine in diesem Umfange noch nicht gebaut worden, die größten Maschinen, die in Deutschland bisher existierten, drucken nur ein vierundzwanzigseitiges Blatt.

Dresden, 18. Nov. Ungeachtet der Witterung bei Unglücksfällen ausgeprägten Warnungen lassen sich immer von Neuem Leute verleiten, aus Gefäßen Petroleum in das Feuer zu gießen, um helle Flammen zu erzielen. Amlichen Abend hat dies Gebahren abermals ein Opfer gefordert. In einer Wädrerei an der Pillnitzerstraße nahm der Werkführer eine mit Erdöl gefüllte Blechwanne und goß davon in den Ofen. Im Momente schlug das Feuer zur Thüre heraus und verbrannte dem davor Stehenden erheblich beide Arme, sowie das Gesicht. Man mußte ihn gleich in ein Krankenhaus führen. — Das Haus Freibergstraße Nr. 69 ist heute Vormittag in der 11. Stunde der Schaulap eines grauenhaften Verbrechens geworden. Um die erwähnte Zeit wurden die Bewohner des genannten Hauses durch einen Schuß erschreckt und als man sich nach der 4. Etage begab, fand man dieselbe an der Vorkantel die Leiche eines jungen Ehepaars vor; der Körper der Frau war mit einem Dolch durchbohrt, neben dem Leichnam des Mannes lag ein Revolver. Wie man hört, leste die junge Frau von ihrem Manne getrennt; heute

Vormittag hat nun der Mann, offenbar in der Absicht, seine Frau zu tödten, Einlaß bei ihr begehrt und sie beim Ergreifen am der Thüre niedergebunden, kurz darauf hat er sich an derselben Stelle entleert.

In Chemnitz ereignete sich in der Theaterstraße ein bedauerlicher Vorfall. Dieselbe waren Arbeiter vom Telegraphenamt auf einem Punkte der Befestigung von Telegraphenbräden beschäftigt. Ein solcher Brädel hing von oben herab und kam auf den an dieser Stelle isolierten Leitungsdraht zu liegen, während das Ende des Telegraphendrahtes auf die Straße herabhing. Während dessen kam ein Fußgänger mit einem mit zwei Pferden bespannten schweren Geschirre auf die fragliche Stelle zu gefahren. Wie immer bei Arbeiten an den Telegraphenleitungen, war auch hier ein Wassergeschloß angebracht, um etwa herabfallende Drähte zu beschützen. Dieser Arbeiter rief dem Reiter auf etwa 7 Meter Entfernung zu, daß er halten solle. Dennoch kamen die Pferde an den herabhängenden Draht (welcher zunächst noch auf den an dieser Stelle zur Isolierung angebrachten Tonkistchen auflag, kletterten diesen mit sich, so daß er schließlich mit dem ungeschützten Stromleitungsdraht der Straßenbahn in Berührung kam, und nun der Strom von Volt 500 beide Pferde traf. Diese stürzten sofort zu Boden und verendeten alsbald. Der auf der Straße polierte Arbeiter des Telegraphenamtes hatte versucht, den herabfallenden Draht hinwegzuziehen, wurde jedoch, da er nicht mit Isolirhandschuhen ausgestattet war, ebenfalls von dem vollen Strom getroffen. Er war ihm nicht eher möglich, von dem Drahte loszukommen, bis die Verwundungstelle durchschnitten war; er fiel zu Boden, stand aber selbst wieder auf und hat, außer einem lächeligen Schrecken, keinerlei Schaden davongetragen. Der Führer des Geschirres wurde von dem Unfall nicht mitbetroffen.

Strehla, 19. November. Eine großartige Pleite machte der Oberbürgermeister Döring hier. Nach Bekanntmachung des Konkursverwalters stehen den 91117 Mark Passiva 767 Mark Activa gegenüber. Von letzteren gehen noch die gesammelten Kosten des Verfahrens ab, jedoch den Gläubigern kaum 7, Prozent, also 25 Pfg. von 100 Mark bleiben dürften.

Das Vanthaus Friedheim in Cöthen stiftete anlässlich seines 100jährigen Geseftstjubiläum 120 000 M. für Armenwesen und 30 000 M. für den Rathhausbau. Friedheim wurde zum Commernzienrath und von der Stadt zum Ehrenbürger ernannt.

Freiberg, 19. November. Das 3/4 jährige Kind des Wulfers E. in Freiberg hatte seine Großmutter zum Fleischer begleitet. Im Fleischerladen erhielt das Kind ein Stüchlein Speck geschenkt. Beim Essen desselben verschluckte sich das kleine und der Speck nahm seinen Weg in die Luftröhre, wodurch der Erstickenungsstadi herbeigeführt ward.

**Stadt und Ungend.**

(Beiträge für den localen Theil sind willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 21. November 1895. (\*) Das Jahr 1895 ist ein Schaltjahr und zählt deshalb 366 Tage, wodurch der Monat Februar mit 29 Tagen bedacht ist. Im neuen Jahre sind 14 Feiertage verordnet. Prinz Cornelia hat nur eine adlinsbüchliche Regenschirm. Am 16. Februar ist Fastnacht

(Nachdruck verboten.)  
**Die Kolchiden.**  
Roman v. Seb. Schöller-Perafini.  
(21. Fortsetzung.)  
„Wie gut, daß ich noch herüberkam! Wie geht es ihr sonst?“ Baumann fuhr sich über die Augen. „Der Doktor hat so gut wie keine Hoffnung!“ antwortete er sehr leise, gebrochen. „Das Ende kann da sein oder Nacht.“  
Er wandte sich um, damit sie nicht die Thränen bemerke, die ihm in die Augen traten. „Ich liebe meine alte Mutter sehr“, sagte er, gleichsam entschuldigend. „Sie ist eben in einen leichten Schummer.“ „Dann will ich warten!“ meinte sie bestimmt. Will setzte sich neben ihn an das Fenster. Eine lange Weile sprach Keim von ihnen ein Wort. Unmögliches Will bei dem Verzweifeltsten erfüllte Will's Seele. „Haben Sie Nachricht von dem Herrn Baron?“ fragte sie, nur um etwas zu sagen. „Kein!“ erwiderte er kaum hörbar. „Werden Sie immer hier bleiben?“ „Ich weiß es nicht!“ versetzte er, nur an die gefährlich erkrankte Mutter denkend.  
Einmal hob er auch den Blick und schaute das junge Mädchen mit schmerzlichen-traurigen Augen an. Da pochte ihr das Blut in den Adern. „Es wird Frühling, hoffen Sie, Herr Baumann!“ sagte Will sehr leise. Er machte nur eine kurze Bewegung. Was sollte ihm der Frühling bringen können, trotz Sonnenschein und Blütenputz? Baumann stand rasch auf. „Das ist meine Mutter“, sprach er hastig, sie ist erkrankt.“ Dörnte kam fast schleichend in das Zimmer und stellte eine Lampe auf den Tisch, über welche ein dicker Schleiter hing.  
Darauf entfernte sie sich, ohne ein Wort zu sagen. „Wie geht es Dir, Mutter?“ fragte Georg, besüßsam im Krankenzimmer aufstehend.

„Sie mußte sich ihr ganz nähern, um ihre Worte zu verstehen. „Ah — gut — ganz gut“, antwortete die Kranke mit leiser Stimme. Dieser Ton schmit ihm so qualvoll in die Seele, daß er vor dem Bett auf die Kniee sank und das Gesicht in die Kissen drückte. Die alte Frau streifte mit ihren schwachen Händen über seinen Gesicht. Sie lächelte. „Bald wirst du Frühling — auch für dich, Georg!“ flüsterte sie. „Ich kann Dir vielleicht selbst noch den Frühling schenken.“ Baumann verstand diese Worte nicht. „Und — was wollte ich da?“ fuhr die Kranke unter Anstrengung fort. „Ich hab's vergessen.“ „Mutter — Will ist von Schloß herübergekommen“, erinnerte er sich plötzlich. „Ah — Will!“ seufzte sie erleichtert. „Man nannte die Komtesse im engen Familienkreise nie anders, als kurzweg Will.“ Das war's ja! — Warum kommt sie nicht?“ „Ich vergeb!“ „Wer ist schon im Gehen war, rief ihn die Mutter noch einmal zurück, indem sie die Hand nach ihm streckte. „Georg!“ „Mutter?“ Er umklommerte die heißen Finger. „So müchte mit Will Manarbeit besprechen. Nicht wahr, Du läßt uns allein?“ „Gewiß, Mutter.“ versetzte er ohne Verbrechen oder Argwohn. „So ich Dir das Bild herbringen?“ Der Kranke nickte und er ging.

Im vorderen Zimmer wartete Will geduldig. Zeit kam er zurück. „Sie vergebten mir schon, daß ich eine Weile vergeb?“ sprach Georg Baumann bittend. „Nun müchte Sie Mutter sprechen — allein.“ Das junge Mädchen schritt der Krankentube zu. Baumann nahm die Lampe, trug sie hinein und stellte sie auf ein Tischchen. „Mutter —“ sagte er. Sie verstand ihn und wendete die Augen der Eingetretenen zu. Baumann entfernte sich. Er zog die Thüre hinter sich zu, doch nicht so fest, daß sie ein-

stülkte, des Geräuschs wegen. Mit unklaren Schritten ging er auf seinen früheren Platz am Fenster. Wieder legte er den Kopf in die hohle Hand und blickte mit brennenden Augen hinaus auf die Ungend. Die Dunkelheit war allmählig heruntergesunken, nur drüben über dem walbigen Höhenzug stand noch ein milder, rother Schimmer. Im Abendwind schwankten die Baumäste hin und her.  
Eine Wolke zog vorüber, und dann fiel Mondschein auf die Erde. Man sah das ganze Dorf, die kleine Kirche mit dem blinkenden Dach und dahinter, eine leichte Anhöhe hinauf, den Hügel der Toten. Starr blickte Baumann's Auge an dem schwarz hinausragenden Kreuzen, denn im Mondlicht sah schimmernden Leuchters. Ein Fröhlich überließ ihr, ein kurzer, trodener Husten quälte seine Brust. Gewaltsam riß er sich los von dem Nachtdick, das ihm einen leichten Anglichweiß auf die Stirn trieb. Aus dem Krankenzimmer idne unverändliches Wurmel. Man schmal vernahm Baumann sogar einen lauten, röhrenden Algenzug. Er wollte aufspringen, gepremit von Angst. Aber war nicht Will bei der Mutter? — Eine ganze halbe Stunde verging lo. Dann öffnete sich langsam die Thür.

Die Komtesse stand auf der Schwelle, schien sich auf etwas Besseres zu wollen, preßte darauf ihr Tuch an die Augen und trat heraus. Sie ging an ihm vorbei, ohne ihn anzusehen. Baumann wagte keine Frage zu thun. Die Thür vom Krankenzimmer war offen geblieben, ein Streifen des Lichts fiel heraus. Die Kranke atmete hörbar. „Gute Nacht!“ sagte Will mit unterbrochenem Schluchzen. Sie ging, ohne ihm die Hand zu reichen, und er verzog es heute auch, ihr keine Begleitung durch den Abend anzubieten. Mit raschem Schritt eilte er in das Krankenzimmer an der Mutter Bett. „Nun wirst Du wohl den Frieden finden.“ flüsterte die Kranke. Sie hob die zitternden Arme und zog den Kopf ihres Sohnes zu sich nieder. „Was meinst Du, Mutter?“ Eine Weile sprach sie leise, mühsam. Dann fuhr er zurück. „Das — das hast Du gesagt?“ „Ja,“ lächelte sie. „Ah, Mutter! Mutter!“ fuhr er herzzerrend, die Hände gegen das Gesicht schlagend. Die Mutter antwortete ihm nicht mehr. Nach einigen Minuten beugte er sich über ihr Gesicht, ließ einen Schrei aus, horchte noch einmal und dann brach er mit einem qualvollen Stöhnen in die Knie. Frau Anna Baumann hatte ausgetreten. Sie war sanft entschlafen. —

13.  
Baumann hatte seine alte, gute Mutter bedrückt, dort oben wo die Seigenssteine im Mondlicht klimmerten, wo eines neben dem Andern friedlich lag. Auch die Baronin hatte sich auf Komtesse Will bei der kleinen Kirche eingehend, fuhr jedoch bald wiederum in ihren Wagen, blieb etwas länger. Sie weinte aufreichte Thränen, dieser Frau nach, wozu sie immer in eine liebe Mutter entgegengesommen war — bis an das Ende. Dann mügte auch Will nach dem Schloß zurückkehren. Am Gitterthor des Kirchhofes wendete sie sich noch einmal um. Georg Baumann fand allein am Grab. Seitwärts stumorte der alte Fohlangaber mit Haak und Spaten. Er hätte gern fertig gemacht! Aber Ghor, vermochte sich noch immer nicht zu trennen. Er hatte den einen Arm um das Grabkreuz eines Grabschindes gelegt und starrte unverwandt in die Grube vor ihm.  
(Fortsetzung folgt.)



**Todesanzeige und Dank.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb am 16. d. M. unser innigstgeliebter Vater, der Landwirt

**Wilhelm Finkgräfe**

im noch nicht vollendeten 67. Lebensjahre.

Wir können es nicht unterlassen, allen Denen unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen, welche ihm an seinem Krankenbette tröstend und helfend zur Seite standen, sowie auch allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten und seinen Sarg so reich mit Kranzen und Palmenzweigen schmückten. Insbesondere noch dem Herrn Pastor Riep für die trostreichen Worte am Grabe und im Gottesdienste sowie dem Herrn Cantor Bratky für den erhebenden Trauergesang. Gott im Himmel möge es allen reichlich vergelten! (4457) Leuna, den 19. Nov. 1895.

Die trauernde Familie Finkgräfe.

**Concurs - Waaren - Ausverkauf.**

Die zur Kaufmann H. Agte'schen Concursmasse gehörigen Waaren an Manufakturwaaren, Kleiderstoffen, Cattun, Barchend, Watte Schürzen, wollene Decken, engl. Lederhosen und dergl. mehr sollen an den Wochentagen von **Donnerstag, den 21. d. Mts.** in der Zeit von **10 bis 12 Uhr Vormittags** im Laden, Kl. Ritterstraße Nr. 6a, ausverkauft werden. Merseburg, den 19. November 1895. [4439] **Carl Rindfleisch, Concurs-Verwalter.**

**Preussischer Beamtenverein.**

**Vortragsabend**  
Donnerstag, den 28. November d. J., Abends 8 Uhr im Saale der „Reichsfrone“.  
Vortrag des Herrn Dr. Jessen, Director der Bibliotheek des Königl. Kunsthewerks-Museums in Berlin:  
**Entwicklung des deutschen Kunstgewerbes in den letzten 25 Jahren.**  
Eine größere Sammlung von Abbildungen, Vorbildern und von kunstgewerblichen Gegenständen älterer und neuerer Herkunft wird zur Ausstellung gelangen. Gästen ist der Zutritt gestattet. [4449] **Der Vorstand.**



**Großer Transport. Wesermarsch - Vieh**

(vorzügliches Milchvieh), hochtragende und neumilchende Fersen und Kühe

sind bei mir wieder eingetroffen, und empfehle selbige zu soliden Preisen. [4456] **L. Nürnberger.**

**Fr. Wagner, Schloßgärtnerei**

erlaubt sich hierdurch seine bedeutenden Vorräthe von blühenden und Blattpflanzen in großer Auswahl, sowie alle ins Fach schlagenden Artikel von **Blinderei** als Palmen, Bouquets und Kränze etc. in gebührender Ausführung in allen Preislagen einem hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen. [4414]

**Decorationen**

zu allen Festlichkeiten werden in geschmackvoller Ausführung jederzeit übernommen.

**Auerlicht.**  
Das durch die Praxis bewiesene bis jetzt noch nicht übertriffene **Auer'sche Gasglühlicht** ist das Beste und kostet von jetzt ab der complete Apparat **5,00 Mark.** Die Vorrichtungen der Geleuchten zu dem Glühkörper sind Patentamtlich anerkannt und gesetzlich geschützt. Zu beziehen durch: [4455] **Carl Heber, Alleiniger Vertreter der deutschen Gasglühlicht-Fabrikgesellschaft.**

**Naturheilverfahren** bietet die sicherste Hilfe in allen Krankheitsfällen unter gewissenhafter Anwendung v. Dampf-, Bannen-, Douch-, u. Fäuln. Bädern, Pflanz-, Heilgymnastik, Diät und Magnetismus etc. vorzüglich bei Rheumatismus, Gicht, Blutarmuth, Ernährungsstörungen, Nerven- u. Brustleiden. Prospect gratis. **E. Poser, prakt. Naturheilk.,** Corbach „Villa Frieda“, in Keuchberg Bob-Dürrenberg 98. **I Huffel,** geschmiedet, Eisenhaken, gut erhalten, von Frau Gräfin v. Wisingerode, für 125 Mk. zu verkaufen durch **43599 Gebrüder Malpricht.** Eine noch gut erhalt. Büchschloß wird zu kaufen gesucht. Offerten unter A. T. 78 in der Kreisblatt-Expedition niederzuliegen. **Wäschrollen, Hobelbänke** liefert alle Sorten und Größen [4459] **H. Köhl, Leipzig, Ranft Steinweg 44.**

**Dampfmolkerei Merseburg**

hält ihre Fabrikate in **Fromage de Brie, Camembert, Käse, Edamer, und Limburger Käse** bestens empfohlen. [4349] **Rauch & Burde,** Altombauer Sa. Markt 28. Zöschener

**Rittergutsbutter**

zum Marktpreis, zu im Labengeschäft Altenburger Schulpl. Nr. 2. [436] **Germanische Fischhandlung** 4461! Fisch auf die: **Schellfisch, Zeebecht, Cabelau, Schollen, Sander, grüne Herlinge, Fäucherwaaren, Dorschlinge, Sardinen** empfiehlt **W. Krämer, Bücklinge** schenweise billigst. **Ia. Neuphil,** **Ia. jg. feiste Hasen** frisch eingetroffen bei [4452] **E. Wolf.**

**la. starke Hasen**

à Stück Mk. 2.80 ohne Klein sind gefesselt fischgeschossen eingetroffen bei [4451] **E. Wolf.**

**Obstbäume, Spalier-Weinreben, Aprikosen, Wei. becher, hochstämmige Rosen, Centifolien, Rosenrosen** empfiehlt [4441] **C. Henschel, Renaucrstr. 4.**

**Verkaufe**

[4145] **Briketts** gezogen à Str. 50 Pfg. ab Hof. **Carl Ulrich, Vauxstraße 17. und Amthausstr. 12.**

**Fuchswallaeh,**

4jährig, tadello, zu verkaufen bei [4437] **Th. Groke.**

**1 Pferd,** 7jährig, fehlerfrei, in schweren Zug passend, weil überzählig, verkauft. **Bernh. Peinzel, Lügen.**

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf. **Genewitz 19. [5807]**

**7 Läufer Schweine**

hat zu verkaufen [4315] **Richard Hilde, Reuschberg.**

Ein gut erhaltenes **Fellschneidwerk** wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter Nr. 4378 in der Kreisbl.-Exp. erb. **Ein Klavier** wird zu kaufen gel. Off. mit Preis unter Nr. 10550 in der Kreisbl.-Expedition niederzuliegen. **Wohnungs-Gesuch!** 2 Stuben, Kammer u. Küche per sofort oder 1. Jan. von ein. einzelnen Leuten zu miethen gesucht. Off. Ang. b. u. F. G. 4434 an die Kreisbl.-Exp. erbeten. **Die Wärrer-Wohnung** Weisenfelderstr. 5, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist per 1. April 1896 zu vermieten. Ankauf wird Markt 31 im Comptoir ertheilt. [4261]

**Wohnung zu vermieten!**

9 Zimmer mit Zubehör u. Garten sind jeder Zeit zu beziehen. [2585] **Weisenfelderstr. 2, I. Vogis 2 Str. 2 Kam. m. all. Zubeh. ist an ruh. Miether zu verm. u. gleich ob. Neujahr bezugsf. Weisenfelderstr. 9 [4333] **Karlstr. 11** ist part. Wohnung bestehend aus 2 Stub., 2 Schlafz., Vorgarten u. sämmtl. Zubeh. zu verm. u. 1. April 1896 zu bez. Zu erf. daselbst 1 Tr. [4265]**

**Eine herrschaftl. Wohnung**

mit Gartenbenutzung **Carlstr. 14** ist zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen. [3783] Zu erfragen **Karlstr. 20.** Ein gut möbl. **Zimmer** mit Schlafzimmern zu vermieten. **Karlstr. 3 part.** Zum 1. November oder 1. Januar wird ein **junges Dienstmädchen** gesucht. [6754] **Fr. Wenzel, Baderstr., Beten.**

**Dom-Männerverein.**

Montag, den 25. November Abends 8 Uhr in der „Funkt-Anstalt“ **Vortrag** des Herrn Supendenten **Martius:** **Wichtige Fragen aus dem kirchlichen Gemeindeleben der Gegenwart** Bälle sind willkommen. [4448]

**Im Dom zu Merseburg.**

Sonntag, den 24. Novbr. 1895, 7 Uhr

**Musikaufführung**

des Gesang-Vereins unter Mitwirkung des Herrn Felix **Steinhilf** (Tenor) aus Leipzig. **Programm:** 1. Chor aus: Das Ende des Gerechten v. Schicht. 2. Arie f. Tenor aus Elias v. Mendelssohn. 3. Missa pro defunctis v. Mozart. Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarten. Für Nichtmitglieder sind Karten à 1.50 Mk. bei Fr. Wiese **Rathsh.** (Feuer) und **Rebel** bis Sonntag 2 Uhr zu haben. Später im Küstenthaue. **Erste Probe** für Chor und Orchester **Freitag 7 Uhr** im großen Saale des „Tivoli“. [4418]

**Eduard Höfer**

in Merseburg, „Hotel zum Palmbaum.“ **Niederlage** der Weinhandlung von Johannes Grün, Hofbräuhaus in Halle a/Saale und Winkel **Winkel.** Verkauf skandinavischer und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu Originalpreisen.

**Die Annahm- und Ausgabe-Stelle**

meiner **Strumpf-Anstalt** (4400) ist in Merseburg an ein solides Geschäft unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Off. Offerten mit Angabe von Referenzen erb. tter **Georg Reinhardt Naumburg (Saale.)**

**Ein kräftiges Mädchen**

für Küche u. Hausarbeit wird zu möglichst baldigem Antritt gesucht von Frau Reg.-Baumeister **Falk, Raubsch.** [4458] **Suche** zum 1. Januar od. früher ein **kräftiges Dienstmädchen** mit gutem Zeugnis. [4335] **Weisse Mauer 7.**

**Suche** zum 1. Januar ein erf. **Stubenmädchen.** Einwas. Schneidern u. Weisnähen verl. Frau **Wegh-Rath Kraus** geb. v. **Wreitling, Weisse Mauer 15 [4405]**

**Rinderkrankheit** I. kl. wünschst bald. Stell., selbige w. auch zu bald. Log. die **Auff. d. Rind. überu. u. f. eo. hier zu Hause schlafen. Off. Off. unt. M. 12** an die Kreisblatt-Expedition. [4430]

**Wegen Verh. ratung** des jetzigen, fußt zum 1. Januar ein **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit die **Wegh-Rath Kraus schultze,** [4385] **Dom 14.**

**Junges Mädchen** von Auswärts **sucht Stelle** bei einzelnen Leuten zum 1. Januar. **Näheres Gottfriedstraße Nr. 37 I.**

**Eine Frau** sucht Beschäftigung im **Waschen und Scheuern.** [4425] **Hirtenstr. 5, 3 Tr.**

**30 Mk. Wohnung**

fidere ich Demjenigen zu, der mir ein Diener, welcher meine Küchebänke und der sogenannten Strohstange, am Scheinraum und am Regenrinnal abbricht und befristet, so namhaft macht, daß er zur Bezahlung gesogen werden kann. [4416] **E. Poppe, Wärrerstr.** **Kleiner schwarzer Hund** ist verloren. [4447] **Weisse Mauer 4, 1 Tr.**

**Funkenberg.**

Freitag, den 22. November [4453] **Schlachtefest.**

**Hospitalgarten.**

Freitag, den 22. Nov. 1895 Abends 8 Uhr [4403] **Kirmes-Feier** wogü freundlich einladet **W. Herzlieb.**

**Dienstag, den 26. d. Mts,**

früh 9 Uhr sollen auf Bahnhof **Merseburg** etwa **13 Cdm. altes Bauholz** und **300 alte hölzerne** für Bahnwehre nicht mehr geeignete **Bahnschwelle** öffentlich u. meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden. [4444] **Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspection Weisenfels.**

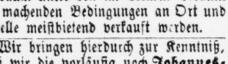
**Holz-Auction.**

Donnerstag den 28. Novbr. **Mitttags 10 Uhr** sollen im **Mittagsbüchse** **50 Stück Nichte. n. 40 Stück Birken, 40 Stück Alajien, 12 Fischen, 7 Rinden, 4 Bapeln, 1 Eiche, 1 Bärchenbaum, 150 Stücken** (10 bis 30 Centm. stark) meistens **Rupholz** auf dem **Stamm,** sowie einige **Haufen** **Abraum** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, daß wir die vorläufig noch **Johannesstraße 18** wohnhafte **Frau Henriette Weisbarth** als **Rechenwäscherin** für unsere Gemeinde bestellt haben. **Der Gemeindeforath** der **Altenburg.** [4462]

**Puppenklinik.**

**Apparaturen** an **Augelinsenpuppen** werden schnell, gut u. billig ausgeführt. **Hebende Körperstücke** werden ergänzt. **7 Versuche** in schwarz und blond. Das Anfertigen der Puppen wird zu billigen Preisen übernommen. [4445] **Um recht baldige Bestellungen bittet** **H. Limplrecht.**

**U. R. Patent**



**Wringmaschinen**

**Pa. Eureka-Wringer,** best bewährtes System **Glühstoff-Platten, Glühstoff-Glocken-Eisen,** D. R. Patent, vorzüglichste Platte der Gegenwart. **Glühstoff, Pat. Martin, Glühstoff-Fusswärmer, Glanzbügeleisen, Schneiderbügeleisen** solidestes Fabrikat, empfiehlt zu denkbar billigen Preisen [4388] **E. Graf, Inh. O. Bretschneider, Oberbreitestr. 6.**

